

WÄHREND DER POLITISCHEN UMBRÜCHE im 19. Jhd. lehrten eine ganze Reihe von Universitätsprofessoren zu wissenschaftlicher Politik. Insbesondere in der Staatswissenschaft und der später darauf hervorgehenden Nationalökonomie stand Politik im Mittelpunkt



KARL HEINRICH LUDWIG PÖLITZ

(1772–1838),

1820–1838 Ordinarius für

Staatswissenschaften und Begründer

des „Jahrbuchs für Geschichte und

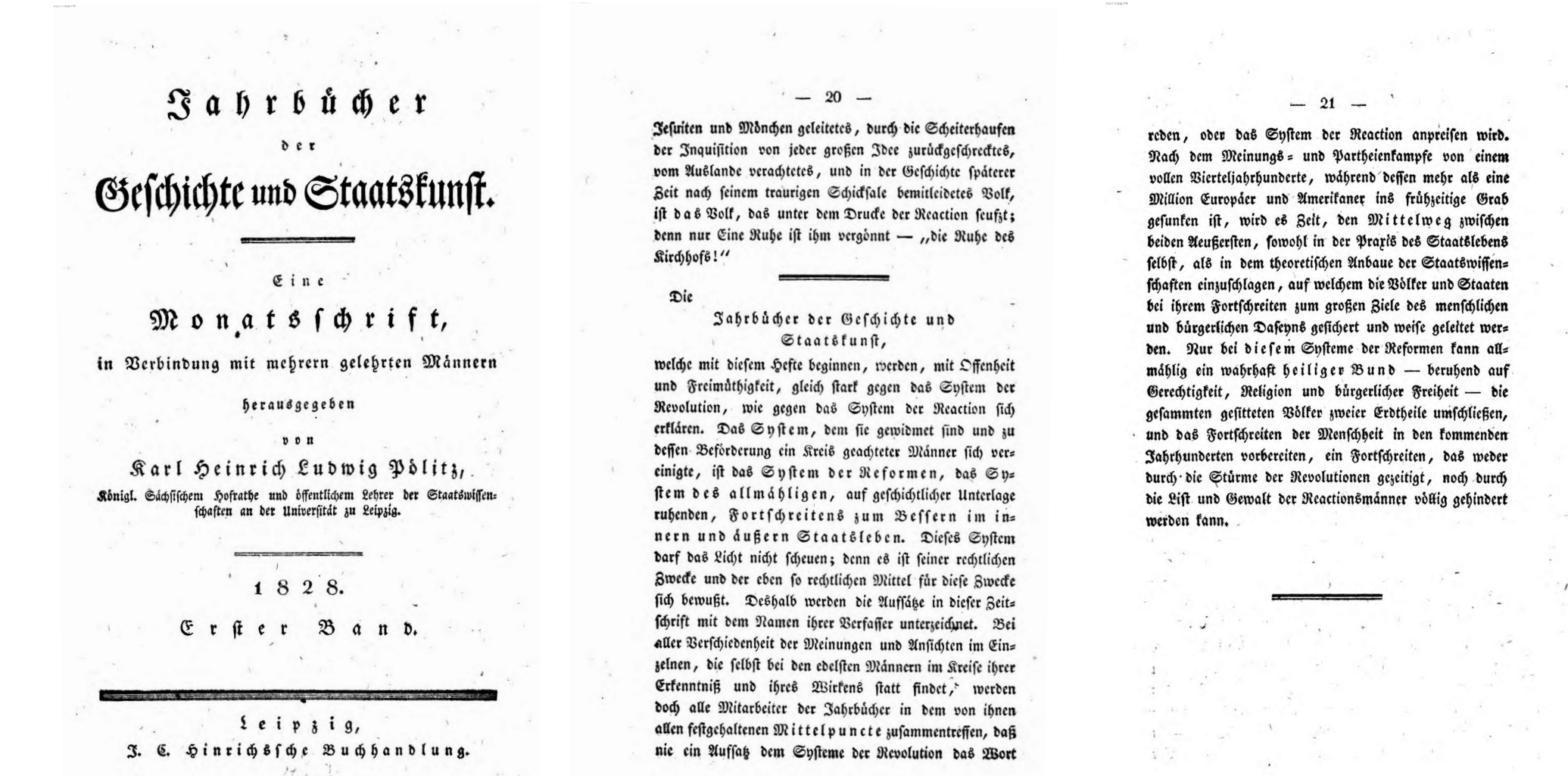
Staatskunst“

Bildquelle: Universitätsarchiv Leipzig

PÖLITZ

Als einer der Ideengeber des deutschen Frühliberalismus wirkte seit 1820 der Staatswissenschaftler Karl Pölitz in Leipzig. Er etablierte vor allem die vergleichende Verfassungsgeschichte als Wissenschaftsdisziplin.

Neben diesem inhaltlichen Schwerpunkt bemühte sich Pölitz auch um die Integration der Theorie der Staatswissenschaften und der praktischen Politik. Als Forum gab er seit 1828 das „Jahrbuch der Geschichte und Staatskunst“ heraus. Mit der Berufung von Roscher 1848 gingen die staatswissenschaftlichen Ansätze von Pölitz in Leipzig verloren, da Roscher ein anderes wissenschaftliches Programm verfolgte.



In der ersten Ausgabe ergänzte Pölitz seinen einleitenden Beitrag

„Die drei politischen Systeme der neueren Zeit“ um eine kurze

Vorrede zum Sinn und Zweck des neuen Periodikums

Quelle: Bayerische Staatsbibliothek digital

BÜLAU

Wie viele andere Professoren vor 1848, die sich mit dem Staat und der Politik befassen, war auch Friedrich Bülau politisch aktiv.

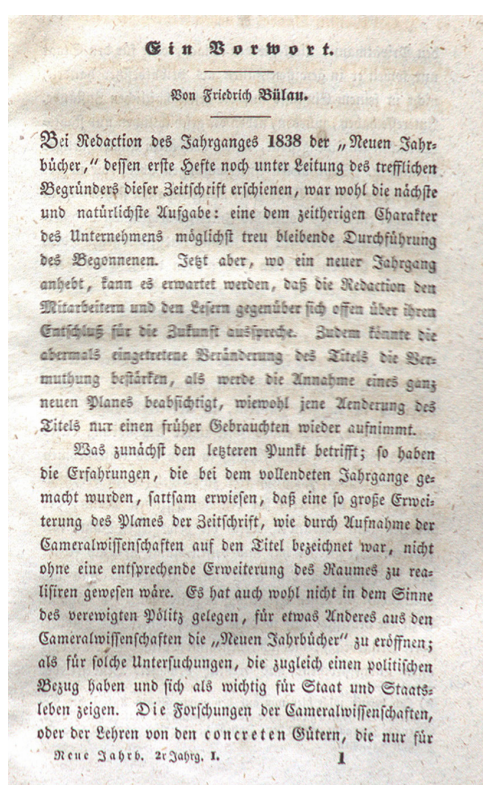
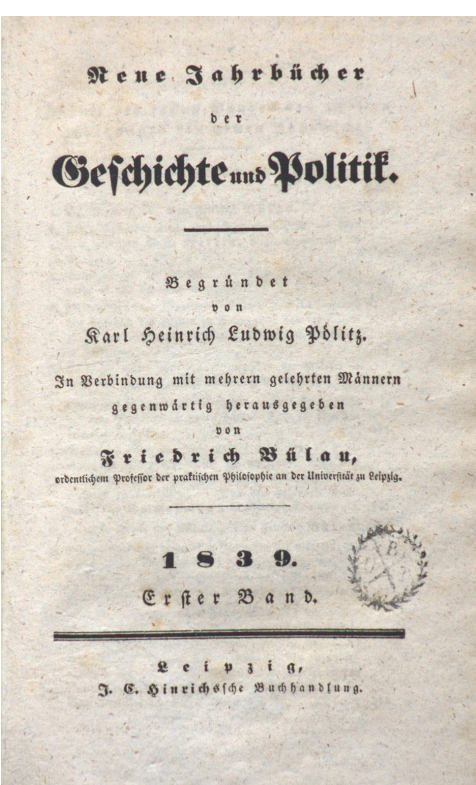
Allerdings ist er im Gegensatz zum liberalen Pölitz zur Reaktion zu rechnen. Er hatte sich während der Revolution bereiterklärt,

seine Funktion als Zensor der periodischen Presse aufzugeben. Trotzdem wandte er sich im folgenden Jahr gegen die politischen

Pläne der Liberalen. Zudem war er der erste Rektor der Nachrevolutionszeit und ab 1851 erneut Zensor. Unabhängig davon las

Bülau vor und nach der bürgerlichen Revolution über die „Politik“ im Allgemeinen wie auch über Kultur-, Verfassungs- und

Verwaltungspolitik im Speziellen. Er gab nach Pölitz‘ Tod von 1839 bis 1849 das Jahrbuch in einer neuen Fassung heraus.



Seit 1939 erscheinen die „Neuen Jahrbücher der Geschichte

und Politik“ in der Nachfolge des Jahrbuches von Pölitz



FRIEDRICH VON BÜLAU

(1805–1859)

1836–1840 Ordinarius für Praktische

Philosophie, 1840–1845 für Staatswissenschaften

und 1845–1859 für Praktische Philosophie und

Politik.

Bildquelle: Illustrierte Zeitung 1843



GEORG FRIEDRICH WILHELM ROSCHER

(1817–1894), 1848–1889

Ordinarius für Staats- und

Cameralwissenschaften, 1860/61

Rektor der Universität Leipzig

Bildquelle: Universitätsarchiv Leipzig

ROSCHER

In der Tradition der Göttinger Staatswissenschaften hielt Wilhelm Roscher 46 Jahre lang in Leipzig Vorlesungen zur Politik. Zwar wird

Roscher vor allem als Begründer der deutschen Nationalökonomie gesehen, seine volkswirtschaftlichen Arbeiten waren aber immer in einen

gesamtgesellschaftlichen Kontext eingebettet. Dabei wandte sich Roscher von aufklärerisch-philosophischen Staatskonzeptionen ab und

suchte – anders als Dahlmann – nicht nach dem „guten Staat“. Stattdessen analysierte er mit seiner historischen Methode die politischen

Systeme des Altertums, um daraus Erkenntnisse über die gegenwärtigen Zustände zu erhalten. Sie verglich Epochen und Systeme und sollte

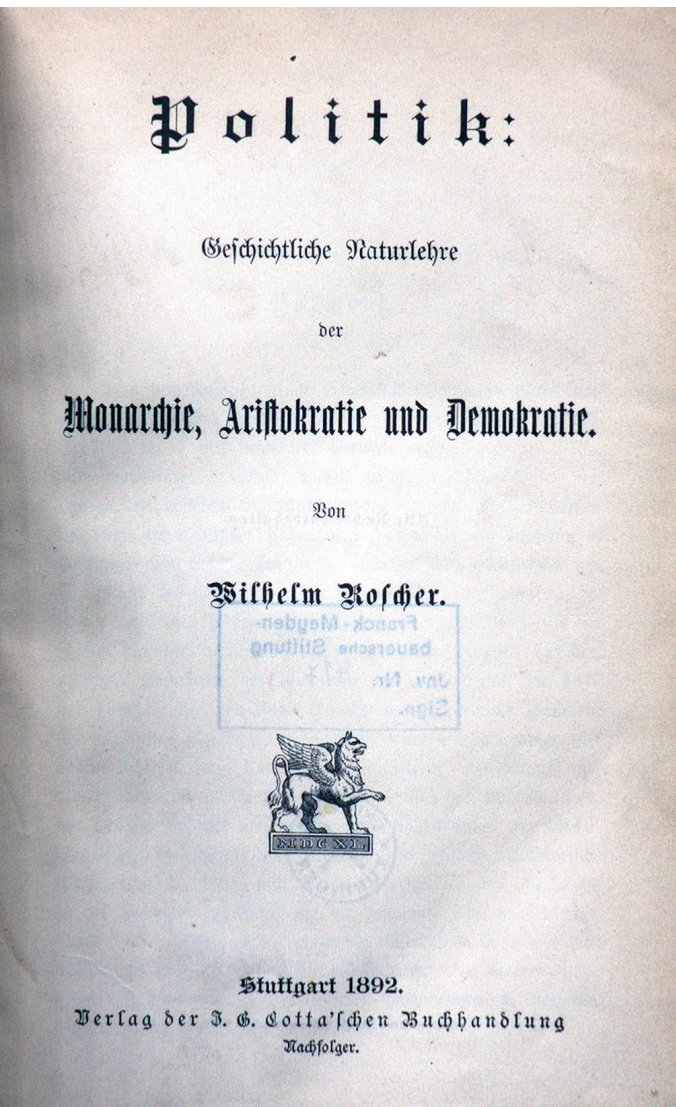
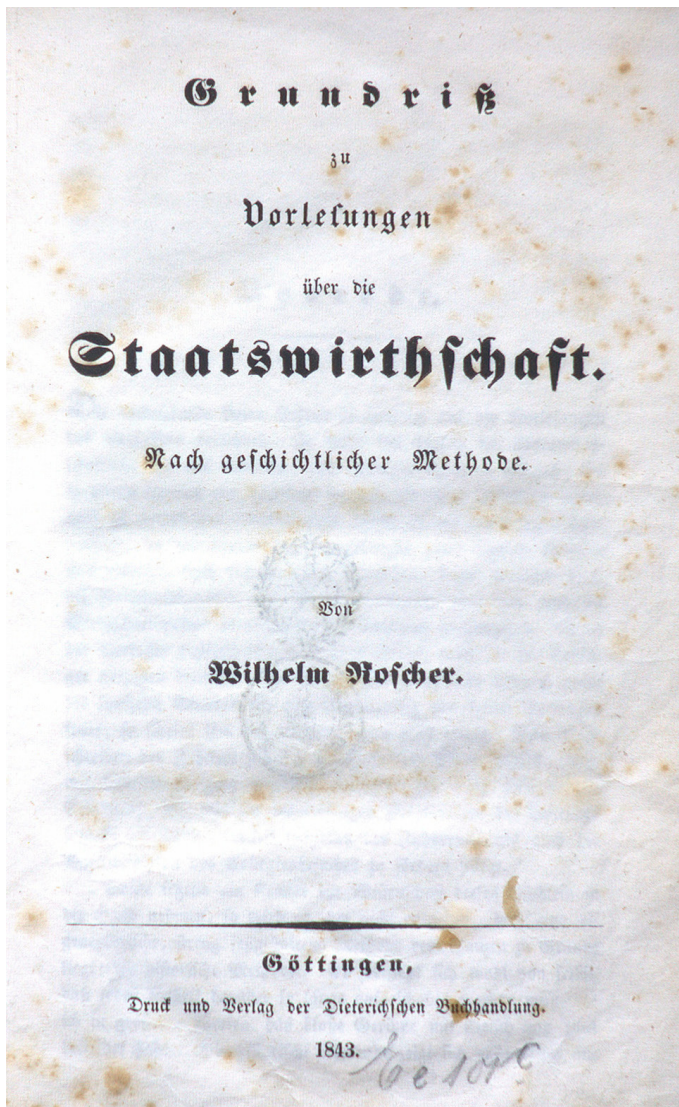
so Kausalzusammenhänge in der politischen Entwicklung von Staaten identifizieren.

Roscher beförderte die Herausbildung einer eigenständigen wissenschaftlichen Nationalökonomie in der 2. Hälfte des 19. Jhd maßgeblich

und baute Leipzig zu einem Zentrum der wissenschaftlichen Politik aus. Grundsätzlich wandte er sich aber gegen eine Verengung

der einzelnen Zweige der Staatswissenschaften, die er alle als Bestandteile eines Ganzen verstand: Der Politik als „Lehre von den

Entwicklungsgesetzen eines Staates“.



Früh- und Spätwerk von

Wilhelm Roscher

von 1843 und 1892

BRENTANO

Der Sozialliberale Lujo Brentano machte nur eine kurze Zwischenstation in Leipzig. Er hatte 1872 den Verein

für Socialpolitik mitbegründet und beteiligte sich reger an den sozialpolitischen Diskussionen um den entfesselten

Manchesterismus auf der einen und den Sozialismus auf der anderen Seite. Er behandelte in seiner Antrittsvorlesung die

„Ursachen der heutigen socialen Noth“. Dieses wissenschaftliche Interesse spiegelte sich auch in seinen Lehrveranstaltungen,

die die Socialpolitik von allen Seiten betrachteten.



LUDWIG JOSEF (LUJO) VON BRENTANO

(1844–1931) 1889–1891 Ordinarius für

Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und

Wirtschaftsgeschichte

Bildquelle: Universitätsarchiv Leipzig

ZAHLREICHE WEITERE PROFESSOREN

lehrten in Leipzig zur Politik: So las der Historiker Erich Brandenburg (1868-1946) 1909 über „Politik auf historischer Grundlage“ und 1914 über

„Politik und allgemeine Staatslehre“. Auch Historiker, Juristen, Staatswissenschaftler und Statistiker machten die Politik zu ihrem Thema.